Prof. Dr. Alfred Toth

Zu einer Klassifikation von Kenozeichen

1. Anders als Zeichen, bekommen Kenozeichen, da sie als belegte Leerstrukturen eingeführt sind, mit ihren Strukturbelegungen bereits eine Strukturklassifikation mitgeliefert, und zwar hinsichtlich ihrer Qualität, welche durch die Länge der Kontextur der Kenozeichen eindeutig bestimmt ist, sowie ihrem Strukturtyp, also ob es sich um Proto-, Deutero- oder Tritozeichen der jeweiligen Kontextur handelt. Da jedoch die Anzahl der Strukturen pro Kenozeichen innerhalb der jeweiligen Kontextur von der Proto- über die Deutero- zur Tritostruktur und zwischen den jeweiligen Kontexturen von K1 bis zu Kn anwächst, ergibt sich bereits bei den 15 Strukturen der Tritozeichen der Kontextur K = 4, die wir in Toth (2012a) als polykontextural-semiotische Minimalstruktur bestimmt hatten, die Notwendigkeit einer Klassifikation.

2. Als Ausgangspunkt nehmen wir das Schadach-Theorem für Trito-Äquivalenz

Theorem der Trito-Äquivalenz (Schadach 1967):

$$\text{card } B^A / \underset{\sim}{d} = \sum_{k=1}^{M} P(n,k)$$

Dieses Theorem wird dazu benutzt, um für Kenozeichen von Tritostrukturen zu fordern, daß neben ihrer Gestalt, d.h. ihrer Unterscheidung von gleichen und verschiedenen Kenozeichen, auch deren Position innerhalb einer Kenosequenz (im Gegensatz zur Proto- und Deutero-Struktur) relevant ist. Damit werden also etwa Strukturen wie (aaab), (aaac), (aaad) usw., die innerhalb der monokontexturalen Semiotik distinkt sind (vgl. z.B. (1.1), (1.2), (1.3)), als kenogrammatisch äquivalent ausgeschieden. Ich habe in der folgenden Tabelle aller 15 Trito-4-Kenozeichen die kenogrammatisch äquivalente "Zwischenstufe", die in der Peirce-Semiotik gerade wegen der gebrochenen Kategorien so wichtig ist (vgl. Toth 2012b), mit Asterisk markiert:

$$\left.\begin{array}{l} (aaaa) \to (MMM\underline{M}) \\ (aaab) \to (MMM\underline{O}) \\ {}^*(aaac) \to (MMM\underline{I^1}) \end{array}\right\} \text{I}$$

$$\left.\begin{array}{l} (aaba) \to (MMO\underline{M}) \\ (aabb) \to (MMO\underline{O}) \\ (aabc) \to (MMO\underline{I^1}) \end{array}\right\} \text{II}$$

$$\left.\begin{array}{l} (abaa) \to (MOM\underline{M}) \\ (abab) \to (MOM\underline{O}) \\ (abac) \to (MOM\underline{I^1}) \end{array}\right\} \text{III}$$

$$\left.\begin{array}{l} (abba) \to (MOO\underline{M}) \\ (abbb) \to (MOO\underline{O}) \\ (abbc) \to (MOO\underline{I^1}) \end{array}\right\} \text{IV}$$

$$\left.\begin{array}{l} (abca) \to (MOI^1\underline{M}) \\ (abcb) \to (MOI^1\underline{O}) \\ (abcc) \to (MOI^1\underline{I^1}) \end{array}\right\} \text{V}$$

$(abcd) \to (MOI^1\underline{I^2})$ (Anschluß an und Einbettung in K5)

Man kann also die 15 Strukturen von Trito-4-Kenozeichen so anordnen, daß jedes Quadrupel aus jedem der 5 Tripel I-V in seiner letzten Position (in dieser Reihenfolge) M, O, I^1 (I^2, I^3, ..., I^n) aufweist, d.h. entsprechend der Definition des Übergangs der monokontexturalen Semiotik zu den polykontexturalen Semiotiken (vgl. Toth 2012a)

$$[ZR^3 = (M, O, I)] \dashrightarrow [ZR^n = (\ldots (M^1, O^1, I^1),\ I^2), I^3), \ldots, I^n)].$$

Allerdings stellen wir fest, daß wir nun zwar die 5 mal 3 Quadrupel (einschließlich der durch Asterisk markierten, kenoäquivalenten) nach der letzten Position geordnet haben, daß aber die Reihenfolge der 5 Tripel von Quadrupeln selber noch keineswegs entsprechend geordnet ist, denn wir finden

$$(\mathrm{MMM}\emptyset) \rightarrow (\mathrm{MMO}\emptyset) \rightarrow (\mathrm{MOM}\emptyset) \rightarrow (\mathrm{MOO}\emptyset) \rightarrow (\mathrm{MOI}^1\emptyset),$$

während die den 1-tupeln korrespondierende Ordnung eine 2-dimensionale der folgenden Gestalt ist

$$\begin{array}{ccccc}
(\mathrm{MMM}\emptyset) & \rightarrow & (\mathrm{MMO}\emptyset) & \rightarrow & {}^*(\mathrm{MMI}^1\emptyset) \\
\downarrow & & \downarrow & & \downarrow \\
(\mathrm{MOM}\emptyset) & \rightarrow & (\mathrm{MOO}\emptyset) & \rightarrow & (\mathrm{MOI}^1\mathrm{I}^2) \\
\downarrow & & \downarrow & & \downarrow \\
{}^*(\mathrm{MI}^1\mathrm{M}\emptyset) & \rightarrow & {}^*(\mathrm{MI}^1\mathrm{O}\emptyset) & \rightarrow & {}^*(\mathrm{MI}^1\mathrm{I}^2\emptyset),
\end{array}$$

wobei die durch kenogrammatische Äquivalenz ausgeschlossenen Quadrupel wiederum gestirnt wurden.

Literatur

Schadach, Dieter J., A Classification of Mappings. BCL Report No. 2/2. Department of Electrical Engineering, Univ. of Illinois, Urbana, Illinois 1967

Toth, Alfred, Zu einer Strukturtheorie semiotischer Zahlen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012a

Toth, Alfred, Kategoriale Gebrochenheit und Monokontexturalität, In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012b

1.5.2012